



Erziehungsdepartement BS  
z.Hd. Leiter Volksschulen  
Urs Bucher  
Leimenstrasse 1  
Postfach  
4001 Basel

Basel, 27.4.2023

## **Konsultationsantwort zur Änderung der Stundentafel der Sekundarschule**

Sehr geehrter Herr Bucher

Die Kantonale Schulkonferenz Basel-Stadt (KSBS) hat die Unterlagen betreffend «Änderungen der Stundentafel der Sekundarschule» studiert und daraus eine Befragung zu Händen aller Lehr-, Fach- und Leitungspersonen der Sekundarstufe 1 erstellt. Mit Hilfe der Befragung sollte einerseits das vorhandene professionsspezifische Wissen zu den geplanten Veränderungen abgerufen und andererseits eine Einschätzung zur Wirksamkeit bzw. Machbarkeit der Veränderungen eingeholt werden. Der Rücklauf war mit 50% sehr gut und so sind die Ergebnisse der Befragung sehr repräsentativ. Es haben 330 Lehrpersonen, 41 Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, sechs Schulleitungsmitglieder sowie vier weitere Personen teilgenommen (insgesamt 381).

### **Allgemeine Bemerkungen**

Die KSBS ist erstaunt und enttäuscht, dass solch grundlegende Veränderungen erneut gänzlich ohne Beteiligung von durch die KSBS mandatierte Lehr- und Fachpersonen erarbeitet wurden. Offensichtlich interessiert sich weder die Volksschulleitung für die Nutzung des professionsspezifischen Wissens der Lehr- und Fachpersonen noch haben sich die Schulleitungen für eine Zusammenarbeit mit den betroffenen Lehr- und Fachpersonen ausgesprochen. 88% aller Befragten halten diese Ausklammerung der direkt Betroffenen bei der Erarbeitung einschneidender Massnahmen für falsch oder eher falsch! Entsprechend finden es auch nur 27% richtig oder eher richtig, dass sich das Ziel der vorliegenden Anpassungen, nämlich «die neuen Anforderungen und Bedürfnisse an den Unterricht im 3. Zyklus» anzupassen, so erreichen lassen könnten.

Durch den Wegfall von jeweils zwei Wochenlektionen in Halbklassen in Textilem Gestalten (TxG) sowie in Technischem Gestalten (TechG) werden insgesamt vier Wochenlektionen eingespart. Durch die Reduktion des Wahlbereichs im A-Zug von bisher drei Lektionen in Französisch auf neu zwei Lektionen in Französisch oder individueller Vertiefung (IV) in den Schuljahren 10 und 11 werden weiter jeweils 1 Wochenlektion pro Schuljahr eingespart. Der Wegfall des Abteilungsunterrichts in WAH spart zudem weitere zwei Wochenlektionen ein. Diese Einsparungen sind beträchtlich und werden durch die Einführung von einer Lektion Medien und Informatik (M&I) im 9. und 10. Schuljahr und die Einführung des Wahlbereichs im A-Zug in keiner Weise ausgeglichen. Es ist nirgends ausgewiesen, wie die Einsparungen zugunsten der Schülerinnen und Schüler neu eingesetzt werden.

### **Einführung «Medien und Informatik»**

Die Einführung eines eigenständigen Faches «Medien und Informatik» wird befürwortet. Aus weiterführenden Fragestellungen wird jedoch auch ersichtlich, dass die bisherige Umsetzung der Lernplaninhalte mittels transversalen Unterrichts auch in Zukunft erhalten bleiben sollte. Es ist also wichtig zu definieren, welche Inhalte in einem eigenständigen Fach und welche weiterhin breit und in möglichst vielen Fächern unterrichtet werden sollen. Die vorgeschlagene Dotierung von 1 Wochenlektion wird von einer knappen Mehrheit mit ja oder eher ja als bedarfsgerecht beurteilt. Ebenso die Tatsache, dass M&I benotet werden soll. Hingegen herrscht bei der Frage, ob M&I promotionsrelevant sein soll, Uneinigkeit. Das kann darauf zurückgeführt werden, dass eine Benotung ohne Promotionsrelevanz zur Zeit in der Sekundarschule nicht existiert. Es gilt also genau zu prüfen, ob entweder eine Benotung mit Promotionsrelevanz in Betracht gezogen werden soll oder ob auf eine Benotung verzichtet werden kann. Ein Drittel aller Befragten würde sich zutrauen, das Fach «Medien und Informatik» zu unterrichten. Jede Zehnte oder jeder Zehnte verfügt über eine Ausbildung, welche über Selbststudium und autodidaktische Fähigkeiten hinausgeht.

### **Verschiebung Mathematik-Lektion**

Die Verschiebung einer Mathematik-Lektion vom 11. ins 9. Schuljahr befindet eine leichte Mehrheit der Befragten für richtig oder eher richtig.

### **Abschaffung Halbklassen-Unterricht Wirtschaft, Arbeit und Haushalt**

Der Vorschlag, im 11. Schuljahr in WAH den Halbklassen-Unterricht abzuschaffen, wird von einer Mehrheit abgelehnt. Der Halbklassen-Unterricht ist ein wertvolles pädagogisches und didaktisches Mittel und die vorliegende Begründung (kein Kochen laut Lehrplan) rechtfertigt eine Abschaffung keineswegs. Zudem ist nicht ersichtlich, wie die dadurch zu erzielenden Einsparungen in anderer Art und Weise den Schülerinnen und Schülern zu Gute kommen könnten.

### **Zusammenlegung und Reduktion von Textilem Gestalten und Technischem Gestalten zu Technischem und Textilem Gestalten (TTG)**

Kein Vorschlag wird so deutlich abgelehnt wie die Zusammenlegung und Reduktion von TxG und TechG zu TTG. 87% beurteilen dies als falsch oder eher falsch – eine ungewöhnlich deutliche Ablehnung. Die immer wiederkehrende Begründung, dass andere Kantone dies auch so machen würden, ist inhaltlich zu dünn. Die KSBS erachtet deshalb die vorgeschlagene Veränderung als nicht nützlich und nicht zielführend für die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler im Kanton Basel-Stadt. Im Gegenteil, das Interesse an Lehrstellen in diesem Bereich könnte weiter zurückgehen und insgesamt dazu führen, dass die Abschlussquote auf Sek II-Stufe nicht erhöht wird oder gar sinken könnte. Die Zusammenlegung hätte weiter zur Folge, dass sich die Bedingungen für einen Wechsel des Leistungszuges in der 1. Sek (9. SJ) verändern würden, da eine Zeugnisnote weniger erhoben würde. Dadurch verschiebt sich die Gewichtung weiter in Richtung kopflastige Fächer. Zuletzt ist auch hier nicht ersichtlich, wie die dadurch zu erzielenden massiven Einsparungen in anderer Art und Weise den Schülerinnen und Schülern zu Gute kommen könnten.

In ihren separaten Stellungnahmen lehnen die kantonalen Fachkonferenzen aller Stufen sowie Rückmeldungen einzelner Sek-Standorte die geplante Reduktion entschieden ab. In ihren Stellungnahmen werden die oben genannten Punkte bestärkt und inhaltlich begründet. Diese gilt es bei der Überarbeitung zu berücksichtigen und einfließen zu lassen (siehe Anhänge 3-18).

## **Abschaffung Französisch-Obligatorium und Einführung «individuelle Vertiefung (IV)» im Leistungszug A**

Eine grosse Mehrheit von 82% stimmt der Aussage mit ja oder eher ja zu, dass das Erlernen der Fremdsprache Französisch für eine deutliche Mehrheit der Schülerinnen und Schüler des A-Zugs eine ausserordentliche Hürde ist; sowohl die erworbenen Sprachkenntnisse als auch die Motivation, Französisch zu lernen, bewegen sich auf sehr tiefem Niveau. Die Wahlmöglichkeit zwischen Französisch und IV wird dementsprechend von 69% als richtig oder eher richtig beurteilt. Die Durchlässigkeit zwischen den Leistungszügen sieht mit 37% nur eine Minderheit gefährdet. Es ist allerdings nicht nachvollziehbar, warum Schülerinnen und Schüler die sich für Französisch entscheiden, weniger Stunden Fachunterricht erhalten sollen als Schülerinnen und Schüler in den beiden anderen Zügen.

Die **Einführung von IV** zur Förderung der individuellen Kompetenzen vor allem in den Fächern Deutsch und Mathematik halten 69% für richtig oder eher richtig. Obwohl IV nicht benotet werden soll, sprechen sich 71% mit ja oder eher ja dafür aus, dass Französisch hingegen weiterhin bewertet werden und promotionsrelevant (64% ja oder eher ja) sein sollte. Dadurch würde eine Ungleichbehandlung entstehen: Schülerinnen und Schüler, welche sich für IV entscheiden, haben eine Note weniger als solche, die sich für Französisch entscheiden. Die Bedingungen für den Wechsel in einen höheren Leistungszug würden sich also unterscheiden, je nachdem welches Fach gewählt wird. Eine solche Ungleichbehandlung würden 54% der Befragten als problematisch erachten. Nur 27% sähen dies als unproblematisch.

Die **Begrifflichkeit «Individuelle Vertiefung»** muss überdacht werden. Die daraus resultierende Abkürzung «IV» ist durch Angebote der Invalidenversicherung bereits einschlägig besetzt. Eine solche Abkürzung würde ausschliesslich im Stundenplan von A-Zug Schülerinnen und Schülern erscheinen.

Schülerinnen und Schüler müssten sich voraussichtlich sehr früh, Mitte des ersten Sekundarschuljahres (9. SJ) entscheiden, ob sie Französisch oder IV wählen. Die Tragweite dieses Entscheides ist sehr gross, da sich wie oben erwähnt a) die Bedingungen für einen Leistungszugwechsel unterscheiden könnten und b) der Übertritt an weiterführende Schulen durch Abwahl von Französisch nicht oder nur noch mittels der Freiwilligen Aufnahmeprüfung möglich wäre. Die Möglichkeit für einen Übertritt an weiterführende Schulen, trotz Abwahl von Französisch, befürworten entsprechend 74% der Befragten mit richtig oder eher richtig.

Die **Reduktion der Lektionenzahl im A-Zug** im Vergleich zu bisher und neu auch zum E- und P-Zug um zwei Wochenlektionen halten 42% für richtig oder eher richtig. Es ist unklar, wie mit weniger Unterricht ein besserer oder gleich guter Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler des A-Zugs erreicht oder eine Verbesserung bei der Lehrstellensuche erzielt werden soll.

Insgesamt beurteilt eine knappe Mehrheit von 57%, dass die geplanten Veränderungen im A-Zug zielgerichtet und bedürfnisorientiert sind als richtig oder eher richtig.

## **Umbenennung Wahlfach in Freifach**

Die Umbenennung von Wahlfächern in Freifächer wird von einer grossen Mehrheit befürwortet, auch wenn dadurch neben dem möglichen «Wahlbereich» für den A-Zug nochmals eine neue, zusätzliche Terminologie eingeführt wird.

## **Weiteres**

Die vorgeschlagenen Veränderungen würden zu grösseren schulorganisatorischen Veränderungen führen. So ist unklar, wie der Unterricht und die Stundenpläne der Atelierschulen pädagogisch sinnvoll gestaltet werden könnten, wenn nicht mehr alle Schülerinnen und Schüler die gleiche Stundentafel haben. Da neu der Abteilungsunterricht von Wirtschaft, Arbeit und Haushalt (WAH) im 11. Schuljahr nicht mehr parallel zum Natur und Technik (NT)-Unterricht gelegt werden könnte, müsste der NT-Unterricht im 11. Schuljahr ausschliesslich am Nachmittag stattfinden. Dadurch würden die Stundenpläne der Schülerinnen und Schüler zusätzlich aufgeblasen werden.

Grundsätzlich finden sich in den Anhängen zahlreiche Hinweise darauf, wie die vollständig oder teilweise abgelehnten Vorschläge weiter bearbeitet werden können. Es gilt die Anhänge besonders zu beachten und zu studieren.

### **Fazit**

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass für die Reduktionen in WAH, Technischem und Textilem Gestalten sowie in Französisch/IV keine plausiblen Gründe dargelegt wurden und die KSBS diesen Abbau im Bildungssystem ablehnt. Die Einführung des Faches Medien und Informatik, welche befürwortet wird, soll nicht als Einfallstor genutzt werden, um beliebig an der Stundentafel der Sek 1 herumzuschrauben. **Die KSBS verlangt eine sorgfältige Überarbeitung der Veränderungen in der Stundentafel der Sek 1 unter Einbezug des professionsspezifischen Wissens der Lehr- und Fachpersonen.**

Der Vorstand der KSBS hat an seiner Sitzung vom 27.04.2023 die vorliegende Konsultationsantwort diskutiert und mit **52 Ja-Stimmen ohne Gegenstimmen verabschiedet**. Die KSBS bedankt sich für die sorgfältige Bearbeitung der Konsultationsrückmeldung und für das Aufnehmen der zentralen Anliegen daraus.

Freundliche Grüsse



Simon Rohner, Präsident

Beilagen:

- Auswertung Umfrage (1)
- Kommentare Umfrage (2)
- Stellungnahme Fachkonferenz TeG Sek 1 (3)
- Stellungnahme Fachkonferenz TexG Sek 1 (4)
- Stellungnahme Fachkonferenz TeG und TexG Sek 1 (5)
- Stellungnahme Fachkonferenz Berufliche Orientierung Sek 1 (6)
- Stellungnahme Fachschaften TeG und TexG Sek Sandgruben (7)
- Stellungnahme Fachschaften TeG, TexG und BG Sek Holbein (8)
- Stellungnahme Fachschaften TeG und TexG Sek De Wette (9)
- Stellungnahme Sek Bäumlhof (10)
- Stellungnahme Sek Drei Linden (11)
- Stellungnahme Sek Sandgruben (12)
- Stellungnahme Sek Theobald Baerwart (13)
- Stellungnahme Fachkonferenz Mathematik Sek 1 (14)
- Stellungnahme Fachgruppe Französisch Sek Holbein (15)
- Stellungnahme Fachkonferenz Gestalten der Primarstufe (16)
- Stellungnahme Zentrale Fachkonferenz BG Sek II (17)
- Stellungnahme LBG Basel-Stadt (18)